

Leserinnen Die sich an



Die Zeichnungen von Georg Netzband

Leseproben aus: **Leichte Fracht**

Aus: **Lütten Luten**

Da kiffte Lütten Luten vom Ruder zu uns nach vorne: er könne höchstens noch eine Vierteltunde hinaus halten, sonst lößen wir unweigerlich fest auf der Mäße von Feuerland . . . ! In einer Vierteltunde müßte er unbedingt wieder gegen den Wind aufbrechen.

Uns war schon alles gleichgültig. Wir arbeiteten nur noch aus Verzweiflung gegen den Tod. Und, soviel mögen wir ja auch begriffen haben in aller unserer Desorientierung, daß wir in einer Vierteltunde doch die Reise gegen den Mond antreten müßten, wenn es uns bis dahin nicht gelang, das Feuer zu löschen.

Wir hatten die Wahl, mit dem brennenden Vorkiff wieder gegen den Sturm aufzubrechen und mit Zuhilfenahme des Dynamits die Fahrt nach oben zu beginnen, oder aber vor dem Winde auf der Felsenküste von Feuerland aufzulaufen. Eins sagte uns so wenig zu wie das andere. Und mittlerweile waren wohl auch unsere Gedanken so klar geworden, daß wir wußten, daß dieses Feuer eben gelöscht werden mußte . . .

Jetzt! Jetzt . . . ! Wir hielten alle wohl den Atem an. Starteten alle auf Lütten Luten . . .

Ruhig und gelassen hob er den rechten Arm und drehte sich kurz zu den Ruderleuten um: „Ruder hart Steuerbord!“ Ja, das klang ruhig und fest, als wolle er nichts weiter, als uns einmal zeigen, wie es gemacht werden muß. War schon ein Held, der Lütten Luten!

Jetzt scholl wieder seine Stimme laut und gewaltig: „Alle Mann festhalten . . . ! Hol den Besan an . . . !“ In fliegender Fahrt luete das alte Vorkiff, den Bug tief in die See grabend, gegen den Sturm an . . .

Das waren Minuten, das kann ich euch wohl sagen! Oder waren es nur Sekunden? Oder Stunden? Wer kann das nachher noch so genau wissen? . . .

. . . Holt er es? Kriegen wir die Nase in den Wind? Oder kommen die nächsten drei schweren Brecher eher über uns, als wir herum sind? . . .

Und immer noch luten wir, immer noch . . . Jawohl, da ist kein Zweifel . . . Jetzt faßt der Wind uns schon von der Seite! Werden wir es schaffen? -

Aus: **Eine Frau geht von Bord**

Der Kapitän steuert gemächlich die Arme mit den vier dicken goldenen Streifen in die Hüften und lacht sie freundlich an: „Nanu, warum sollen Sie denn nicht mit?“

„Ach, Herr Kapitän, meine Achte, die will in Amerika heiraten, und die hab ich hier an Bord gebracht, und da haben wir noch unten eine Tasse Kaffee getrunken, oh, Herr Kapitän, und uns noch ein bißchen was erzählt und dann Abschied genommen, . . . und nu, wie ich aussteigen will, da sind wir ja hier schon mitten auf der hohen See. O ja, o ja, Herr Kapitän, ich muß an Land! Morgen habe ich große Wünsche, und ich bleibe auf keinem Fall hier. Sehen Sie mich doch bitte, bitte, Herr Kapitän, an Land! „Ach mein Herz, Herr Kapitän, ich stehe hier noch vor Aufregung, mitten auf der hohen See . . .“

„Dann kommen Sie sowieso von Bord“, sagt unser Kapitän. Er ist überhaupt immer so voller Gemüt . . .

. . . Madam knickt sichtlich in den Knien ein. Die Passagiere klackten. Nur der Obersteuermann hat ein Einsehen; er bringt ihr noch einen Cherry. Aber erst, als sie von der Brücke her ein kurzes Wort vom Kapitän vernimmt, bequemt sie sich endlich zum Einsteigen. Wie ein verängstigtes Fuhu duckt sie sich in den schwankenden Korb, und mit dem großen Federhut hebt das Ganze nun aus wie eine gewaltige Reibkassette mit einem Duschel oben dran.

Das Wetter ist immer noch schlimmer geworden. Sogar unser großes Schiff fängt an zu klüngeln. Das Lesendock kumpf an der Bordwand gewaltig auf und nieder.

„Hier langsam an!“ hören wir den Bootsmann kommandieren. Die Leine kreucht krif. Der Korb bewegt sich. Jetzt schwebt er schon über Deck. Angstvoll hammer die Frau an die Stroppen. Noch wird der Korb von starken Männeräufen gehalten. Aber jetzt ein markdurchdringender Schrei überläut das Heulen des Windes, das Brüllen der See, das Juchzen der Passagiere. Denn man ist der Ladedaum über Relinghöhe ausgeklungen! Dierzig Fuß über den tosenden, kläuschworzen Wassern . . .

Dichtung und Erlebnisschilderungen wechseln einander ab. Fesselnde Begebenheiten und tolles Seemannsgarn sind in diesem Buche vereint. Mit 41 Federzeichnungen von Georg Netzband.



WEST-OST-VERLAG WERNER JOHREN
BERLIN SW 61



Auslieferung
11. Juni 1939

**Urlaub-
Sonne
und
Lachen**

gehören
zusammen!

Daher für die

**Reise:
Leichte
Fracht!**

Leinen RM 3.30
brosh. RM 2.85